

Vielfalt des ökologischen Landbaus

LZ 17. Juli 2023

Traditionelle Versuchsfeldführung an der Ökoschule Schönbrunn

Landkreis. (red). Auch heuer hatten sich wieder viele interessierte Landwirte, Verbraucher, ehemalige und aktuelle Studierende auf dem Versuchsfeld der Fachschule für Landwirtschaft Fachrichtung ökologischer Landbau in Schönbrunn eingefunden.

Die Vorstellung der Versuchspartizellen nahmen die Pflanzenbaulehrerin der Schule, Miriam Ostermeier, und der Versuchstechniker Josef Huber vor. Eingangs wurde festgestellt, dass es sich um Demonstrationspartizellen und keine Exaktversuche handle. „Die Erkenntnisse, Beobachtungen und Erfahrungen sind für Studierende und Lehrkräfte trotzdem unersetzlich und ermöglichen einen praxisorientierten Unterricht“, stellte Miriam Ostermeier fest.

Außerdem wolle man der Öffentlichkeit die Vielfalt des ökologischen Landbaus aufzeigen. Großen Wert lege man jedes Jahr auf die sel-

tenen und vom Aussterben bedrohten Ackerwildkräuter Frauenspiegel, Kornrade und Ackerrittersporn und auf den Anbau alter Getreidearten wie Emmer und Einkorn.

Von Fruchtfolgen und Bodenbearbeitung

Die Basis der Fruchtfolge, so Ostermeier weiter, sei das Klee gras, welches für Humusaufbau und eine gute Durchwurzelung des Ackerbodens stehe. Dann folge der Winterweizen, der hohe Ansprüche an die Nährstoffversorgung stelle. Es folgen die Sommerungen Hafer, Gerste, Sommerweizen, Lein, Saflor, Mais und Sonnenblumen. Anschließend brächten die Körnerleguminosen wieder Nährstoffe in den Boden. Angebaut würden Ackerbohnen, Erbsen, Linsen, Kicher- und Platt-erbsen sowie Sojabohnen. Die Wintergetreide Roggen, Triticale, Wintergerste, Dinkel und Winterhafer

bildeten den Abschluss der fünfjährigen Fruchtfolge. Die Maschinenausstattung, so Versuchstechniker Josef Huber, bestehe aus Parzellengeräten zum Säen, Striegeln, Hacken und Dreschen der Kulturen. Nachdem in der Vergangenheit zur Grundbodenbearbeitung auch der flach arbeitende Stoppelhobel eingesetzt wurde, werde aktuell wieder häufiger der Pflug verwendet, da man so mit der Regulierung der Beikräuter besser zurechtkomme.

Im Anschluss an die Führung sorgten die Studierenden des zweiten Semesters für die Bewirtung der Besucher. Schulleiter Michael Lobinger bedankte sich bei der Kreisgruppe des Bund Naturschutz für die langjährige gute Zusammenarbeit in der Durchführung vieler Veranstaltungen und bei den Vertretern der Landshuter Meyermühle für die Qualitätsuntersuchungen von Weizen-, Dinkel- und Roggenproben vom Versuchsfeld.



Josef Huber (v.r.) und Miriam Ostermeier zeigten die verschiedenen Partizellen und informierten unter anderem über die wichtige Bedeutung der Fruchtfolge.

Foto: Bund Naturschutz